

NIEDERSCHRIFT

über die 40. Plenarsitzung des **Gemeinderates** am Dienstag, 17. Juli 2007,
15:30 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters
Heinz Fenrich

ÖFFENTLICHE SITZUNG

14.

Punkt 11 der Tagesordnung: Parkraumbewirtschaftung - Auswirkungen der "Brötchentaste"

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 11, Vorlage Nr. 1056, zur Behandlung auf.

Stadtrat Jäger (CDU): Das Lächeln hat schon vor zwei Jahren begonnen, als im Rahmen der Haushaltsberatungen sich die Mehrheit des Gemeinderates zu diesem Schritt entschlossen hat. Nun wird eine Bestandsaufnahme vorgelegt, die nach meiner Bewertung sehr einseitig ausfällt. Wir finden alleine die monetäre Betrachtungsweise, nämlich die Frage, was an Mindereinnahmen ermittelt wurde. Gekostet hat es letztlich nichts, es sind nur Mindereinnahmen.

(Unruhe)

Diese Feststellung soll dazu führen, dass die Brötchentaste ihr Ende erlebt. Wir denken, dass dieses der falsche Weg wäre.

Wenn ich die Vorlage richtig lese, hat der Zweck, den wir verfolgt haben, sich sehr intensiv bewahrheitet. Das wird deutlich, wenn ich lese, dass sich das Kurzzeitparken in Mühlburg mehr als verdoppelt hat und in Durlach fast den dreifachen Wert erreichte. Genau darum ging es uns. Wir wollten, dass die Parkplätze einen mög-

lichst raschen Umschlag erfahren, möglichst viele Besucher in die B-Zentren gelangen, um dort die Geschäftswelt zu stärken.

Seinerzeit war die Einweihung des ECE-Centers kurz vor der Tür gestanden. Diese ist inzwischen erfolgt. Für ECE hat man, wenn man die Vorlage weiterliest, noch einmal weitere Parkplätze geopfert und diese Mindereinnahmen in Kauf genommen. Die B-Zentren sind nach wie vor natürlich von einem gewissen Maß an Kaufkraftabfluss in Richtung dieses Einkaufszentrums in der Innenstadt betroffen. Dafür sollte es ein Ausgleich sein.

Wenn man den monetären Aspekt weiterspinnnt, kann man sagen, das, was die Stadt an monetärem Vorteil über das ECE hat, kann sie durchaus dafür opfern, indem den B-Zentren etwas unter die Arme gegriffen wird.

(Stadtrat Cramer/KAL: Sehr gut!)

Wir haben Zahlen vorliegen, die erheblich voneinander abweichen. In Durlach sind nur etwa 1/4 der Mindereinnahmen entstanden wie in Mühlburg. Wenn man die beiden B-Zentren vergleicht, kann man das in der Tat nachvollziehen. Die Einkaufsstraße in Mühlburg heißt Rheinstraße. Da befinden sich die Parkplätze unmittelbar entlang der Straße vor den Geschäften. In Durlach heißt die Einkaufsstraße Pfinztalstraße. Auf der Pfinztalstraße gibt es meines Wissens keinen einzigen bewirtschafteten Parkplatz, sondern die sind alle in Nebenstraßen etwas weiter weg. Dort braucht man deshalb durchaus Wegstrecken, um zum Bäcker oder sonst wohin zu kommen. Apropos Bäcker: Dieses ist nicht nur eine Brötchentaste. Wir sind als CDU-Durlach auf dem Marktplatz gestanden und haben Unterschriften gesammelt. Herr Oberbürgermeister, Sie haben die Unterschriftenliste erhalten, die wir eingesammelt haben. Da sind viele Bürger auf uns zugekommen und haben berichtet, was ihnen die Brötchentaste bedeutet. Das sind z. B. junge Mütter, die ihre Kinder in den Kindergarten bringen. Diese hatten vorher entweder keine Möglichkeit zu parken und jetzt über Kurzzeitparken guten Gewissens und damit auch ruhigen Weges ihre Kinder in die Kindertagesstätte bringen können. Also auch dafür hat die Brötchentaste ihren Sinn. Meines Erachtens hat sie damit auch das Rechtsbewusstsein dieser Bürger mit gestärkt.

Aber auch das ist nicht alleine ein Vorteil. Ein Vorteil, auf den ich schon seinerzeit bei unserer Begründung hingewiesen habe, ist nach wie vor, dass ein schneller Umsatz dieser Parkflächen stattfindet. Man findet nun tatsächlich schnell einen Kurzzeitparkplatz. Dadurch ist kein Parksuchverkehr im Stadtteil notwendig, um endlich einen kostenfreien Parkplatz zu bekommen. Genau das ist das Problem, das es vorher oft genug gab. Von daher hat die Brötchentaste einen durchaus ökologischen Effekt, indem nunmehr weniger Fahrten stattfinden. Auch diese Dinge sollte man mit betrachten.

Schauen wir dann einmal die angehörten Bürger an: Es wurden der betroffene Ortschaftsrat Durlach angehört, der sich gegen eine Streichung der Brötchentaste ausgesprochen hat.

(Widerspruch bei der SPD)

Er hat sich demokratisch mit einem knappen Mehrheitsverhältnis gegen die Abschaffung entschieden.

(Stadtrat Cramer/KAL: Mehrheit ist Mehrheit!)

Wir haben weiterhin vier Bürgervereine gehört. Die Bürgervereine, die das Sprachrohr der Bürger sind - dort, wo wir keinen Ortschaftsrat haben, sind für uns die Bürgervereine die ersten Ansprechpartner -, haben sich unisono dafür engagiert und stark gemacht, dass es bei dieser bürgerfreundlichen Möglichkeit bleibt, für 30 Minuten die Kurzeinkäufe zu bewerkstelligen.

Einen letzten Punkt möchte ich noch ansprechen: Die Bürger haben in den letzten zwei Jahren, seit wir die Brötchentaste eingeführt haben, viele Cent für diverse Steuererhöhungen oder sonstige Abgaben aufwenden müssen. Genau das ist es, was herüber kam bei unserer Unterschriftenaktion: Wir sind sehr froh, sagen uns die Bürger, dass hier einmal seitens der Stadt eine Gegenmaßnahme stattgefunden hat, indem ihnen einmal nichts aus der Tasche gezogen wird. Die Bürgerzufriedenheit

kommt in dieser Umfrage zum Ausdruck, ebenso in den Meinungsbildern, die die Bürgervereine geliefert haben.

Wir halten die Einführung der Brötchentaste für gelungen. Wir werden dafür mit unseren Stimmen sorgen, dass sie erhalten bleibt.

(Beifall bei der CDU)

Stadtrat Pfalzgraf (SPD): Der Ortschaftsrat hat sich gegen die Brötchentaste ausgesprochen. Das Abstimmungsverhältnis lautete 11 : 11. Allerdings hat die Verwaltung die Beschlussvorlage falsch herum formuliert.

(Heiterkeit; **Stadtrat Cramer/KAL:** Das habt Ihr nicht gemerkt?)

Kollege Jäger hat gesagt, es handle sich um Mindereinnahmen, insofern koste das nichts. Das werden wir uns für die nächsten Haushaltsberatungen merken.

(Heiterkeit)

Die SPD-Fraktion hat von Beginn an ihre Bedenken geäußert. Wir haben immer befürchtet, haben das damals auch zum Ausdruck gebracht, dass es für die Stadt ein Drauflegergeschäft wird. Das auch deshalb, weil die Gefahr des Missbrauchs von uns erkannt wurde. In der Vorlage heute wurde das eindeutig und deutlich anhand drastischer Zahlen bestätigt. Wenn es so ist, dass Mindereinnahmen in Höhe von 180 000 €, Herr Kollege Jäger, das Stadtsäckel belasten, dann erinnere ich an Haushaltsberatungen, wo wir um Kleinbeträge von 20 000 oder 30 000 € beispielsweise für soziale oder kulturelle Einrichtungen gekämpft haben und teilweise - je nachdem, auf welcher Seite man saß - verloren haben. Dann ist der Betrag von 180 000 € nicht zu unterschätzen.

Sie haben auch einen anderen Wert. Im Grunde genommen ist es ein Zuschuss, ein Geschenk für diejenigen, die Kurzparken wollen. Das ist für diejenigen, die z. B. Brötchen kaufen wollen, für diejenigen, die ihre Kinder zum Kindergarten bringen oder in der Amthausstraße in Durlach den Goldhamster zum Tierarzt bringen wollen.

Das ist sicherlich ein Spektrum, das anders aussieht als das in Mühlburg. Man kann sich meiner Meinung nach nicht darauf berufen, dass in Mühlburg die Zahlen drastischer ausfallen als in Durlach. Das Ganze ganz einfach deshalb - das wurde auch angesprochen -, weil die strukturelle Situation eine andere als in Mühlburg ist.

Die Menschen sind sicher alle lieb und brav. Dort aber, wo sie etwas umsonst bekommen, nehmen sie das. Das ist in Mühlburg so, das ist auch in Durlach so, das wäre auch in der Innenstadt so. Der große Aufschrei, der jetzt durch die Öffentlichkeit geht, sowohl in Mühlburg wie auch in Durlach, ist insofern nachvollziehbar. Denn wenn jemand etwas geschenkt bekommt, will er das nicht mehr hergeben. Das ist bei jedem kleinen Kind so, geht hin bis zum Großvater. Wenn ich etwas geschenkt bekomme, möchte ich das nach einem Jahr nicht wieder weggenommen bekommen.

Die Zahlen sprechen schlicht und einfach dagegen, dass man diesen Versuch - es war ein Versuch, so haben wir dies beschlossen - festigt und dabei bleibt. Deshalb sind wir der Auffassung, wir haben damals Recht gehabt und bleiben auch dabei. Die Diskussionen, die geführt wurden, beweisen eigentlich: Im Umweltausschuss, im Ortschaftsrat Durlach und im Ausschuss für Wirtschaftsförderung gab es jeweils unterschiedliche Aussagen. Das beweist, Herr Jäger, dass Sie nicht unbedingt Recht haben. Dass bei Ihnen Bürger unterschrieben haben, ist völlig klar. Wir machen manchmal auch Infostände, wo etwas unterschrieben wird.

**(Stadtrat Wellenreuther/CDU: So ist das! - Stadtrat
Obert/FDP/Aufbruch: So etwas machen wir nicht!)**

Das sei nur am Rande bemerkt.

Wir sind der Meinung, dass es richtig ist, die Brötchentaste wieder abzuschaffen bzw. den Versuch für gescheitert zu erklären.

Zu Ihrer Beschlussvorlage: Mit den Ziffern c) und d) sind wir natürlich einverstanden, was die Pauschalgebühren für die großen Parkanlagen betrifft. Insofern hat sich die Position der SPD nicht verändert.

(Beifall bei der SPD)

Stadtrat Wirth (GRÜNE): Die Brötchentaste ist ein Flop. Das sagt uns die Verwaltungsvorlage relativ eindeutig und schnörkellos. Wenn Politik nicht nach Meinungen oder Stimmungen gemacht werden soll, sondern nach Faktenlage, wäre das heute ein sehr guter Tag, um damit anzufangen.

Schauen wir auf die Umrüstkosten, auf die erhöhten Betriebskosten für die Automaten bis hin zu den mächtigen Parkgebührenaufschlägen von über 180 000 €, was schon dargelegt wurde, ist das Ganze ein wirtschaftliches Desaster. Auch der Effekt für den Handel ist nicht wirklich objektivierbar.

Im Gegenteil! Teilweise werden die Stellplätze durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter belegt und damit komplett aus dem Angebot genommen. Das ist das klassische Eigentor. Das ist aber nur die wirtschaftliche Seite.

Es gibt noch einen anderen Aspekt, der meiner Meinung nach in der Debatte um diese Regelung zu kurz kommt. Die Brötchentaste ist nämlich, Herr Jäger, keine Kindertaste. Das Kontrollpersonal, das damit beschäftigt ist, die Einhaltung der Brötchentastenregelung durchzusetzen, brauchen wir an anderen Stellen, z. B. bei der Freihaltung von Radwegen und von Fußgängerüberwegen und damit beispielsweise für die dringend notwendige Sicherung der Schulwege für unsere Kinder. Dort fehlen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von BuS, wenn sie dastehen und die knifflige Aufgabe haben, die Brötchentaste in ihrer Durchführung umzusetzen.

Wenn Sie heute der Brötchentaste zustimmen, beschließen Sie das mit. Es ist für mich von daher unfassbar, was alles auf dem Altar einer verquasteten rückwärts gewandten Ideologie geopfert werden soll, die sich auf das Verkehrsmittel Auto versteift, das zu vielem gut ist, aber eben nicht zum Brötchen holen. Da schreckt der Gemeinderat auch nicht davor zurück, seine eigenen, erst kürzlich gefassten Beschlüsse der Lächerlichkeit preiszugeben. Denn er nimmt sich nicht ernst. Da wäre die Stockholm Impulse Declaration zu nennen, die dieses Haus im März d. J. unterzeichnet hat. War da etwas? - Dann die Millenniumserklärung vom Juni, in der Klaus

Stapf zu Recht darauf hingewiesen hat, dass globale Gerechtigkeit auch Klimaschutz vor Ort in Karlsruhe beinhaltet. Schon vergessen?

Und da wären noch die Parteiprogramme. Zumindest eine der Fraktionen, die heute hier die Brötchentaste wahrscheinlich mehrheitsfähig machen werden, die KAL, schreibt in ihrem Wahlprogramm, sie sei nachhaltigem Handeln verpflichtet und trete dafür ein, umweltschädlichen Verkehr zu minimieren. Für die KAL hat der Umweltverband aus Fußgängern, Radfahrern und öffentlichem Verkehr Vorrang. Vergessen und zumindest in diesem Punkt geopfert?

Anstatt die eigenen Ziele ernst zu nehmen und endlich von den ewigen Lippenbekenntnissen wegzukommen, macht sich dieser Gemeinderat heute daran, die verkehrspolitische Rolle rückwärts zu proben. Wer hätte das gedacht, damals 2004, als diese Zusammensetzung gewählt wurde!

(Beifall bei den Grünen)

Der Vorsitzende: Was heißt hier ein Falschfahrer? Viele, viele, hunderte - erinnert mich die Geschichte, wie Sie heute schon mehrfach argumentieren.

Stadtrat Obert (FDP/Aufbruch): Es freut mich, auf eine so ideologiefreie Rede antworten zu dürfen, wie ich sie eben gehört habe.

Die Brötchentaste ist nur dann ein Flop, wenn man der Auffassung ist, Parkraumbewirtschaftung diene in allererster Linie dazu, Geld einzunehmen. Sie kommen mir ein wenig so vor - ein bisschen hinkt der Vergleich, ich gebe es zu, sage es aber trotzdem -, wie wenn jetzt plötzlich alle Mitbürgerinnen und Mitbürger sich verkehrsgerecht verhalten würden und wir hätten überhaupt keine Einnahmen mehr über Bußgelder. Das würde man beklagen und sagen, wir müssen uns irgendetwas einfallen lassen, das wir verbieten können, um Einnahmen zu haben. Parkraumbewirtschaftung dient in allererster Linie nicht dazu, Einnahmen zu generieren. Lieber Herr Kollege Pfalzgraf, wenn man nur jemandem etwas nicht wegnimmt, hat man ihm noch lange nichts geschenkt. Das würde ich Ihnen in dem Zusammenhang auch einmal sagen. Parkraumbewirtschaftung dient in allererster Linie dazu, den Parkverkehr zu

lotsen. Man könnte das auch mit Parkscheiben machen. Es gibt aber eine Reihe von Gründen, weshalb man das tunlichst an manchen Stellen unterlassen sollte. Das hat auch mit den Parkieranlagen zu tun, die teuer sind, die unter oder über der Erde liegen, dass man dort eine gewisse Waffengleichheit schafft. Man kann auch gerne darüber diskutieren, wie es jetzt der Kollege Wirth gemacht hat, ob eine freie Kurzparkzeit der Umwelt schädlich sei oder nicht. Meines Erachtens darf man aber in diesem Fall nicht fiskalisch diskutieren, weil dieses nicht die erste Kategorie dafür ist, dass wir Parkraumbewirtschaftung betreiben.

Nun zur Umwelt: Abgesehen davon, dass auch derjenige, der Car-Sharing betreibt und damit der Umwelt dient, irgendwann auch einmal parken muss und das somit auch diesem zugute kommt, ist schon verschiedentlich gesagt worden - das mag man vielleicht anzweifeln, dann sollte man das tun -, dass einer der Effekte ist, wenn jemand kurzzeitig parkt, dass die Leute in den B-Zentren Mühlburg und Durlach gestärkt werden sollten, die dort kurz mit dem Auto anhalten wollen, um etwas zu besorgen. Das sind entweder Menschen, die darauf angewiesen sind. Es sind aber auch Menschen, die in besonderem Maße - da muss ich dem Kollegen Jäger einen kleinen Wermutstropfen in den Becher gießen, denn dies ist in ganz besonderem Maße aus verkehrlichen Gründen in Mühlburg so -, von A nach B fahren, kommen in Mühlburg an, steigen kurz aus, nehmen etwas mit und fahren wieder weiter. Die gehen den Geschäften dort natürlich eindeutig verloren, wenn diese für das kurze Anhalten entsprechende Beträge bezahlen müssen.

Alles in allem halten wir die Brötchentaste erstens für nicht so ideologiebefrachtet, dass man sie so erheben müsste, dass damit die Stadt oder die Umwelt steht oder fällt. Zweitens halten wir - das möchte ich nochmals wiederholen - Parkraumbewirtschaftung nicht zu allererst für dazu da, Geld einzunehmen, sondern um Parkströme zu lenken. Um Parkströme zu lenken im Kurzzeitbereich halten wir diese Maßnahme für sinnvoll. Wenn sie sich nicht bewährt hätte, müsste die Stadt jetzt sagen, wir haben nun genauso viel eingenommen wie zuvor. Dass die Einnahmen nicht steigen, wenn der erste Teil nichts kostet, das liegt einfach auf der Hand. Dann hätte sich die Regelung aber deshalb nicht bewährt, weil sie nicht in Anspruch genommen wird, da es gar keine Kurzparker gibt.

Eine letzte Bemerkung: Wenn es wirklich Bedienstete gibt, Angestellte in den Geschäften, die halbe Stunde hinausrennen, um die Einstellung zu erneuern, dann gibt es Kontrollmöglichkeiten. Früher hat man das in Parkverbotsbereichen gemacht, was ich eh nie ganz verstanden habe. Dann muss man einfach einmal die Nummer aufschreiben und später noch einmal vorbeigehen. Massen können das nicht sein. Vielleicht handelt es sich um 15 Leute, auf die das zutrifft. Ich denke, das kann man in den Griff bekommen.

Stadtrat Kunz (ÖDP): Lieber Kollege Pfalzgraf, haben Sie das alles niedergeschrieben, was Sie vorhin gesagt haben? Dann geben Sie mir das ganz kurz, denn ich bin genau Ihrer Meinung. Dann würde ich das gerade noch einmal so vorlesen. Ansonsten sage ich, ich bin genau Ihrer Meinung und stimme der Verwaltung zu.

(Heiterkeit)

Stadtrat Dr. Maul (SPD): Falls sich, was man jetzt noch nicht genau weiß, eine Mehrheit für die Brötchentaste weiterhin ergeben würde, möchte ich doch einmal von der Verwaltung wissen, was sie meint tun zu können, um den doch in Mühlburg eklatanten und offensichtlichen Missbrauch und damit die eindeutigen Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung zu unterbinden. Gleiches gilt, wie verhindert werden kann, dass Kinder zum Spaß die Taste am laufenden Band auslösen. Wenn man diese beiden Dinge nicht abstellen könnte und die Verwaltung meint, es nicht abstellen zu können, dann ist diese Taste wirklich nicht akzeptabel. Da kann man dafür oder dagegen sprechen: Wenn solche Missbräuche nicht verhindert werden können, dann ist sie eben nicht akzeptabel.

(Beifall bei der SPD)

Bürgermeister Eidenmüller: An der Börse gibt es den Satz: Das Kapital verhält sich wie ein scheues Reh. So haben die Bürger hier auch zu einer gewissen Überraschung reagiert. Sie haben ihr Geld einfach nicht mehr hergegeben in dem Ausmaß, wie wir es vermutet haben, als wir den Versuch eingeführt haben.

Vermutungen anzustellen, warum das so ist, sind sehr schwierig. Ich kann mich nur an eine Zahl halten, denn diese ist real, und das ist der Ausfall, den wir haben. Wir haben an zwei Stellen ein deutlich neues Verhaltensmuster entdeckt. Eines haben Sie noch nicht erwähnt. Dort, wo wir geglaubt haben, dass wir einen Ausgleich bekommen, nämlich bei den Langzeitparkern, wo 3 € bezahlt werden sollten - dort haben wir von 2 € auf 3 € erhöht -, haben sie das nicht gemacht. Da sind die Einnahmen heruntergegangen. Offenbar lernen wir daraus, dass die Bürger nach 2 € nichts mehr einwerfen wollen. Bei 2 € war Ende. Der Refinanzierungseffekt ist also nicht gelungen.

Die Ziffer 2 unten haben Sie je nach Ihrer Situation interpretiert: Es ist nahezu ausgeschlossen, dass das Anwachsen zusätzlicher Nutzer als reale Person eintritt. In Mühlburg ist die Zahl von 170 000 Parkern nicht auf 370 000 Parker angewachsen, nur weil wir die Freude gehabt haben, eine Brötchentaste einzuführen. An dem Punkt sind ein paar Fehlnutzer dabei, seien es die berühmten Kinder, die die Zettel ziehen und 1 500 € höhere Papierkosten verursachen oder seien es diejenigen, die, wenn eine halbe Stunde vorüber ist, wieder hinausgegangen sind und möglicherweise Geld eingeworfen haben, damit sie länger parken können. Die Parkplätze in Mühlburg wurden richtig analysiert, da sie dort sehr nah sind.

Man kann nicht sagen, dass der Versuch fehlgeschlagen ist. Das stimmt nicht. Er ist nur so nicht in Erfüllung gegangen, wie wir es erwartet haben. Wir haben einen höheren Ausfall bekommen. Möglicherweise haben alle diejenigen Recht, die sagen, dass die Plätze höher frequentiert wurden. Das können wir gar nicht überprüfen.

Nach den beiden Analysen, die wir getroffen haben, wäre unser Vorschlag, dass wir oben zurückkehren zu unserer alten Staffelung und die 3 € abschaffen, die nichts gebracht haben. Es sei denn, Herr Kollege Erster Bürgermeister und seine Mannschaft hätten nun mehr Bußgelder eingenommen. Das kann ich aber nicht kontrollieren. Wir nehmen aber an, oben hat es nichts gebracht. Unten würden wir vorschlagen, denn die Brötchentaste hat etwas für sich, weshalb wir diese auch als Idee eingeführt haben, die Zeit auf 15 Minuten zu verringern. Das wäre unser Vorschlag als Variante. Alle 15 Minuten läuft niemand hinaus, da ist der Missbrauch relativ gering.

Meines Erachtens könnten wir dann in einem Jahr noch einmal prüfen, ob dieser Vorschlag vernünftig angekommen ist.

Der Vorsitzende: Das war der Versuch eines Kompromisses, den Herr Eidenmüller angedeutet hat.

Stadtrat Fostiropoulos (Die Linke): Herr Bürgermeister Eidenmüller, ich habe eine Frage: Wenn es die Analyse gibt, dass diejenigen, die keine 3 € einwerfen wollten, weniger geworden sind - das bezieht sich nun auf die Einnahmen der Stadt -, gibt es auch eine Analyse darüber, ob diese ins Parkhaus gefahren sind? Ich frage deswegen, da wir auch immer diskutiert hatten, was wir nicht wollen, dass nämlich die Leute ständig um die Parkuhren kreisen, weil sie denken, dort seien sie billiger daran oder können kostenlos die halbe Stunde nutzen. Jeder möchte einen solch kostenlosen Parkplatz ergattern und verpestet dadurch die Umwelt und die Lungen der Menschen.

Wenn es also den Effekt hätte, dass die Leute dann lieber gleich ins Parkhaus fahren, finde ich es vernünftig. Von daher reicht mir die vorgetragene Erkenntnis nicht. Ich würde den Aspekt mit der Brötchentaste noch einmal ernsthaft überlegen, ob dadurch tatsächlich nicht nur Kurzparker erreicht werden, wie das häufig angesprochen wurde, sondern auch solche Leute, die sagen, eine halbe Stunde parken sie kostenlos, eine weitere halbe Stunde riskieren sie, weil die Politesse nicht kommt. Auch das gibt es. Das sind quasi dann doch Langzeitparker, die mit solchen Überlegungen kalkulieren. Ich weiß nicht, ob diese Frage mit einer Reduzierung auf eine Viertelstunde gelöst ist. Meiner Meinung nach sollten wir doch eher sagen, lasst uns diese Regelung wieder abschaffen. Wir haben es probiert. Wir diskutieren irgendwann noch einmal unnötig darüber. Wir haben meines Erachtens noch wichtigere Themen zu besprechen.

Der Vorsitzende: Zu Ihrer ersten Frage darf ich sagen, dass es keine Analyse gibt.

Ich habe nun keine weiteren Wortmeldungen vorliegen. Ich erkenne, der eingeworfene Kompromiss des Kollegen Eidenmüller ist nicht auf sehr große Zustimmung gestoßen. Ich stelle deshalb die Vorlage zur Abstimmung. Ich bitte Sie, beim Be-

schlussantrag unter d die beiden letzten Zeilen zu streichen. Das ist nämlich das Gleiche, was unter a steht.

(Stadtrat Obert/FDP/Aufbruch: Ist eh wurscht!)

Wir müssen nun getrennt abstimmen. Zunächst lasse ich über a abstimmen, das kostenlose Parken wieder aufzuheben. Wer dem zustimmt, den bitte ich um die gelbe Stimmkarte. (Geschieht) Gegenprobe, Enthaltungen: Der Antrag ist mit 24:23 Stimmen abgelehnt.

Damit bleibt b bestehen, ist nicht mehr Gegenstand der Debatte. Wir müssen versuchen, das beizubehalten.

Die Ziffern c und d können wir zusammen aufrufen: Ich sehe Zustimmung.

(Stadtrat Wellenreuther/CDU: Ein guter Tag für die Bürger Karlsruhes! - Der Vorsitzende: Ein guter Tag für Brötchen!)

Beschluss: Der Gemeinderat beschließt - nach Vorberatung im Hauptausschuss -:

Bei Großveranstaltungen und in Bereichen, in denen Dauerparken notwendig ist, kann eine Tagespauschale zwischen 3 und 10 € erhoben werden. Die Parkgebührenordnung zu b wird entsprechend geändert.

Zur Beurkundung:

Der Schriftführer:

Verteiler

Ratsinformationssystem
Zum Gemeinderatsprotokoll
Zu den Akten 2-mal

HA - Sitzungsdienste -
31. Juli 2007